

Nicolas Wieske

# **Kommerzielle Revolution in Norwegen und Island?**

Intraregionaler Handel im Spiegel  
altwestnordischer Quellen



Herbert Utz Verlag · München

**Münchener Nordistische Studien**  
herausgegeben von  
Annegret Heitmann und Wilhelm Heizmann

Band 7

Titelbild: Illustration von Robin Wieske in Anlehnung  
an die Runenholzfunde von Bryggen, Bergen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.  
Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2011

ISBN 978-3-8316-4084-3

Printed in EC

Herbert Utz Verlag GmbH, München  
089-277791-00 · [www.utzverlag.de](http://www.utzverlag.de)

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis .....	5
1. Einleitung .....	7
2. Quellen und ihre Historizität .....	13
2.1 Rechtsquellen .....	13
2.1.1 Die Grágás .....	13
2.1.2 Bjarkeyjarréttr hinn nýi .....	18
2.1.3 Die Verwendbarkeit von Rechtstexten als historische Quellen .....	20
2.2 Konungsskuggsjá .....	24
2.3 Sagaliteratur .....	30
2.3.1 Die Einteilung der Sagaliteratur .....	30
2.3.2 Historizität und Fiktionalität in der Sagaliteratur .....	33
2.4 rúnakefli .....	40
3. Definition des Begriffs »kommerzielle Revolution« .....	45
4. Analyse .....	55
4.1 Die Händler .....	55
4.1.1 Soziale Herkunft der Händler .....	55
4.1.2 Handel als Vollzeitbeschäftigung .....	61
4.1.3 Händlertypen: kaupmaðr, farmaðr und mangmaðr .....	70
4.1.4 Gesellschaftliche Anerkennung .....	74
4.2 Handelsorganisation und -techniken .....	88
4.2.1 Fahr- und Handelsgemeinschaften .....	88
4.2.1.1 félag und félagi .....	88

4.2.1.2	helmingsfélag und hjáfélag .....	94
4.2.1.3	Skandinavische und hansische Handels- gemeinschaften im Vergleich .....	98
4.2.2	Schriftlichkeit im Handelsverkehr .....	102
4.2.3	Der Stellenwert der Bildung .....	113
4.2.4	Fahrende und sesshafte Händler .....	117
4.2.5	Kreditwesen und Investition .....	120
4.2.5.1	Kredite, Zinsen und Gewinne .....	120
4.2.5.2	Investitionsmöglichkeiten der Kaufleute .....	129
5.	Fazit und Ausblick .....	135
6.	Literaturverzeichnis .....	141
	Primärquellen .....	141
	Forschungsliteratur .....	142

## 1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem intraregionalen Handel<sup>1</sup> in Norwegen und Island während der Periode der kommerziellen Revolution des Mittelalters.<sup>2</sup> Die kommerzielle Revolution wird heute in der Handels- und Wirtschaftsgeschichte als ein gesamteuropäisches Phänomen begriffen.<sup>3</sup> Diese Einschätzung beruht aber maßgeblich auf den Forschungsergebnissen zum Aufstieg und Handel von zwei Fraktionen: den italienischen Kaufleuten und Städten sowie den deutschen Händlern und Städten der Hanse. Die Forschung zum Handel in der europäischen »Peripherie« Skandinaviens ist jedoch bisher nicht ausreichend mit der kommerziellen Revolution verknüpft worden. Wenn die Frage nach der Existenz des Phänomens im Falle Norwegens oder Islands überhaupt gestellt wird, dann liegt der Fokus meist auf den deutschen Kaufleuten, insbesondere den deutschen »Bergenfahrern«. Die Forschung erfolgt wiederum im Kontext einer hansischen Geschichtsforschung. Weder die Entwicklung des Handels in diesen Ländern, noch das Wirken oder die Teilnahme der isländischen und norwegischen Händler an den Entwicklungen wird damit hinreichend erklärt.

Für die Erforschung des norwegischen und isländischen Handelsgeschehens stehen sowohl archäologische Fundstücke als auch Schriftquellen zur Verfügung. Altisländisch-norwegische Schriftquellen,

---

1 Als intraregionalen Handel bezeichnet man den Warenverkehr innerhalb einer definierten Region, im vorliegenden Falle Nordeuropa. Der intraregionale Handel geht dabei zwar über Landesgrenzen hinaus, überschreitet aber – im Gegensatz zum interregionalen Handel – nicht die Grenzen der Region. Ein Beispiel für interregionalen Warenverkehr wäre der Handel zwischen Island und Byzanz. Der interregionale Handel spielt für die hier behandelten Fragestellungen nur eine untergeordnete Rolle und wird nur in Ausnahmefällen, wie z. B. beim Falkenhandel, Erwähnung finden.

2 Der Begriff »kommerzielle Revolution« geht auf Raymond de Roover zurück, der diesen in Anlehnung an die industrielle Revolution des 18. und 19. Jahrhunderts geprägt hat. Vgl. North, *Kleine Geschichte des Geldes*, S. 28.

3 Vgl. Jenks, »Schwelle der Moderne«, S. 68.

von denen einige in dieser Arbeit näher untersucht werden sollen, werden seit dem 19. Jahrhundert auch unter handelsgeschichtlichen Fragestellungen erforscht. Frühe Vertreter dieser Forschung waren Bugge, Hartung, Lehmann, Maurer, Munch und Pappenheim.<sup>4</sup> In der jüngeren Forschung kommt besonders Else Ebel der große Verdienst zu, die Mehrheit jener Textstellen aufgespürt und aufgelistet zu haben, die in altwestnordischen Saga-, Rechts- und weiteren Schriftquellen handelsgeschichtliche Relevanz besitzen könnten. Die bisherigen Untersuchungen dieser Quellen, inklusive denen Ebel, ermöglichen recht detaillierte Aussagen zu einzelnen Teilaspekten des Handels, zum Beispiel zur Handelsorganisation, Zahlungsverkehr, Handelsgütern, Handelsrecht etc. Allerdings ist bisher keine zufrieden stellende Kontextualisierung dieser Teilaspekte erfolgt, hinsichtlich einer wichtigen gesamteuropäischen Entwicklung – der kommerziellen Revolution.

Der Begriff Revolution betont das Ausmaß der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen, die in vielen Ländern, Städten und Regionen während des Hoch- und Spätmittelalters zu beobachten sind. Die zeitliche Abgrenzung der Phase der kommerziellen Revolution ist in der Forschung nicht einheitlich, jedoch auch nicht exakt möglich, da sie einen Entwicklungsprozess darstellt, der innerhalb Europas mit unterschiedlicher Geschwindigkeit und Intensität ablief. Während erste Veränderungen bereits im 11. Jahrhundert erkennbar sind, wird spätestens mit den Entwicklungen im 13. Jahrhundert eine Epochengrenze zu einer moderneren Wirtschaft überschritten.<sup>5</sup> Einige der Kernentwicklungen der kommerziellen Revolution sind zum Beispiel der Übergang vom periodischen Messesystem zu den permanenten Märkten der Städte, die damit einhergehende Spezialisierung der Produktion in den Städten, die zunehmende Bedeutung des Massenguthandels, »... die Umwälzung des kaufmännischen Be-

---

4 Eine gute Übersicht über die frühe Forschung gibt Halldór Hermannsson. Hermannsson, *The ancient laws*, S. 83.; Siehe auch Hermannsson, *Bibliography of the Sagas*.

5 Vgl. Jenks, »Schwelle der Moderne«, S. 31.

triebs durch Schriftlichkeit und Rechenkenntnis und das gestiegene Ansehen des Kaufmanns.«<sup>6</sup> Die kommerzielle Revolution in Europa hatte aber noch weitere Facetten, die im dritten Teil der Arbeit genauer aufgelistet sind. Besonders hervorstechend ist dabei die rasante organisatorische sowie quantitative Entwicklung des Handels.<sup>7</sup> Über die geographische Distribution dieser Entwicklungen besteht allerdings noch Klärungsbedarf. Wie bereits erwähnt wurde, liegt der Fokus der bisherigen Forschung zur kommerziellen Revolution meist auf den Städten der Hanse und italienischen Städten wie Florenz oder Venedig, wo die Entwicklungen besonders evident sind. Trotzdem ist es interessant zu fragen, ob und wie die kommerzielle Revolution auch in Ländern stattgefunden hat, die aus zentraleuropäischer Perspektive eher der Peripherie zuzuordnen sind. Es ist ferner anzunehmen, dass dort der Prozess der kommerziellen Revolution von seiner Intensität her anders abgelaufen ist.

Das übergeordnete Ziel dieser Arbeit ist es, eine neue Sichtweise auf den Fernhandel in Norwegen und Island zu erlangen. Um zu dieser neuen Perspektive zu gelangen, ist es für den Forschenden notwendig, sich zu vergegenwärtigen, dass während des zu untersuchenden Zeitabschnitts eine kommerzielle Revolution im europäischen Raum stattfand. Aus diesem Bewusstsein heraus können dann folgende Fragen gestellt werden: Sind die Entwicklungen, die unter dem Revolutionsbegriff subsumiert sind, auch in Norwegen und Island nachweisbar? Hat eine Revolution auch in Island und Norwegen stattgefunden, und zwar nicht nur im Kreise der ausländischen Händler, sondern sind gewisse Kernentwicklungen auch bei isländischen und norwegischen Kaufleuten nachzuweisen?<sup>8</sup>

---

6 Ebenda.

7 Vgl. Danielsen, *Norway*, S.45.

8 Die deutschen Begriffe Händler und Kaufmann werden in dieser Arbeit synonym verwendet. Damit folge ich der Vorgehensweise der verwendeten Forschungsliteratur, in der ebenfalls keine Differenzierung stattfindet. Die altisländischen Termini wie *kaupmaðr*, *farmaðr* und *mangismaðr* sind hingegen nicht gleichzusetzen und werden in Abschnitt 4.1.3 genauer erläutert.

Aus diesem Erkenntnisinteresse heraus sollen die Aussagen in den Quellen zu Händlern und Handel danach überprüft werden, ob sie identifizierbare Merkmale der kommerziellen Revolution beinhalten. Es ist zu erwarten, dass Unterschiede zwischen den isländischen und norwegischen Verhältnissen bestehen. Deshalb müssen zuerst die jeweiligen Verhältnisse herausgearbeitet werden, damit der Entwicklungsstand verglichen werden kann.

Das für diese Arbeit ausgewählte Quellenmaterial gliedert sich wie folgt: Die erste Gruppe bilden zwei Rechtsquellen. Die erste ist die Rechtssammlung der *Grágás* mit ihren Gesetzen des isländischen Freistaates. Die zweite ist das Stadtrecht des Königs Magnus Hákonarson für Bergen (*Bjarkeyjarréttir hinn nýi*). Die zweite Gruppe besteht aus Werken der isländischen Sagaliteratur, wobei meine Auswahl auf den Forschungen Ebels aufbaut.<sup>9</sup> Eine weitere Quelle ist der altnorwegische Königsspiegel (*Konungsskuggsjá*), welcher an die europäische Spiegel-Literatur angelehnt ist.<sup>10</sup> Die letzte Gruppe bilden Runeninschriften aus Bergen, die einen Handelsbezug besitzen. Die Auswahl der Quellen ist neben inhaltlichen Gesichtspunkten auch nach zeitlichen, räumlichen und sprachlichen Kriterien erfolgt. So sollen die Quellen aus dem Zeitraum stammen und berichten können, in dem die kommerzielle Revolution in Europa stattfand (ca. 950–1350).<sup>11</sup> Wenn möglich, ist die Auswahl weiter einzugrenzen auf das 12. und 13. Jahrhundert, in denen die Umwälzungen immer deutlicher hervortraten.<sup>12</sup> Die Auswahl bleibt auf »einheimische«

9 Siehe Kapitel 2.3.1.

10 Vgl. Uecker, *Geschichte der altnordischen Literatur*, S.53.

11 Der hier gewählte Zeitraum von 950 bis 1350 folgt der Einteilung von Robert S. Lopez. Vgl. Lopez, *Commercial Revolution*, S.85ff.; Diese und dazu konkurrierende zeitliche Eingrenzungen werden in Abschnitt 3 diskutiert.

12 Innerhalb dieses Zeitrahmens wurde die *Grágás* gegenüber späteren isländischen Rechtsquellen vorgezogen, damit ein Vergleich zwischen dem isländischen Freistaat und dem norwegischen Königreich als separate Staaten möglich ist. Als norwegische Quelle wurde das neuere Stadtrecht Bergens (*Bjarkeyjarréttir hinn nýi*) gewählt, weil Bergen im 13. Jahrhundert die bedeutendste Stadt für den intraregionalen Handel war.



Quellen beschränkt, was bedeutet, dass außernordische Quellen, wie z. B. die englischen Patent Rolls, vernachlässigt werden. Lateinische Quellen, wie zum Beispiel aus dem *Diplomatarium Norvegicum*, werden aus Platzgründen ebenfalls vernachlässigt werden. Die Auswahl bleibt damit auf altwestnordische Quellen beschränkt.

Die Arbeit ist in vier Abschnitte gegliedert. Im ersten Abschnitt werden jeweils kurz die verschiedenen Quellen vorgestellt und über ihre Entstehung und Geschichte informiert. Darauf folgend muss ihr historischer Quellenwert diskutiert werden um festzustellen, welche Informationen extrahiert werden können und wie mit diesen Informationen umgegangen werden sollte. Insbesondere die Verwendbarkeit der Sagaliteratur als historische Quelle ist in der Forschung kontrovers diskutiert worden. Für die Sagas ist deshalb eine umfangreichere Erörterung ihrer Historizität und Fiktionalität erforderlich.

Im zweiten Abschnitt erfolgt eine Erläuterung der Entwicklungen und Einzelkomponenten, die mit dem Begriff »kommerzielle Revolution« zusammengefasst werden. Im Hinblick auf die leicht divergierenden Definitionen in der Fachliteratur scheint es notwendig zu sein, eine für diese Arbeit taugliche Eingrenzung und Definition des Begriffs zu erarbeiten.

Im Hauptteil der Arbeit, der in vier Unterpunkte unterteilt ist, werden die Quellen dahingehend untersucht, ob in ihnen gewisse Kernentwicklungen der kommerziellen Revolution erkennbar sind. Zunächst richtet sich der Fokus auf die handelnden Personen. Im Vordergrund stehen dabei Fragen nach dem Berufsbild des Händlers, die soziale Herkunft und die gesellschaftliche Anerkennung der Händler und ihrer Tätigkeit. Dabei soll versucht werden, die Analyse auf Händler mit isländischer und norwegischer Herkunft zu beschrän-

---

Zur herausragenden Rolle Bergens als Handelsstadt siehe auch Bugge, »Untergang der norwegischen Schifffahrt«.

ken. Nachdem geklärt ist, wer eigentlich handelte, kann in Abschnitt 4.2 untersucht werden, wie die Händler den intraregionalen Handel organisierten und welche Faktoren den Handel effizienter machten. Ein wichtiger Punkt ist dabei die Organisation der Handelsfahrten (4.2.1), weil sich aus ihr Erkenntnisse zur fortschrittlichen kaufmännischen Planung, Investition sowie zur möglichen Sesshaftwerdung der Händler ableiten lassen. Eine weitere wichtige Frage ist jene nach der Schriftlichkeit im Handel, weil Schriftlichkeit nicht nur die Sesshaftwerdung der Händler ermöglicht, sondern auch die Verwendung von Fremdkapital erleichtert und damit Kreditwesen und Zahlungsverkehr verbessert (4.2.2–4.2.5). Abschließend werden die Ergebnisse zusammengefasst und eine Bewertung des Entwicklungsstandes des isländischen und norwegischen Handels versucht.

# Münchner Nordistische Studien

herausgegeben von Prof. Dr. Annegret Heitmann und Prof. Dr. Wilhelm Heizmann

- Band 7: Annegret Heitmann, Stephan Michael Schröder (Hrsg.): **PopAvant – Verhandlungen zwischen Populärkultur und Avantgarde in Dänemark**  
2012 · 330 Seiten · ISBN 978-3-8316-4119-2
- Band 6: Nicolas Wieske: **Kommerzielle Revolution in Norwegen und Island?** · Intraregionaler Handel im Spiegel altwestnordischer Quellen  
2011 · 156 Seiten · ISBN 978-3-8316-4084-3
- Band 5: Simone Horst: **Merlin und die völvu** · Weissagungen im Altnordischen  
2010 · 410 Seiten · ISBN 978-3-8316-0978-9
- Band 4: Mathias Kruse: **Die Geschichte von Halfdan, dem Schützling der Brana** · Halfdanar saga Brönufóstra – Übersetzung und Kommentar  
2009 · 202 Seiten · ISBN 978-3-8316-0882-9
- Band 3: Irene Ruth Kupferschmied: **Untersuchungen zur literarischen Gestalt der Kristni saga**  
2009 · 196 Seiten · ISBN 978-3-8316-0877-5
- Band 2: Stefan Buntrock: **Und es schrie aus den Wunden** · Untersuchung zum Schmerzphänomen und der Sprache des Schmerzes in den Íslendinga-, Konunga-, Byskupasögur sowie der Sturlunga saga  
2009 · 400 Seiten · ISBN 978-3-8316-0865-2
- Band 1: Annegret Heitmann, Stephan Michael Schröder (Hrsg.): **Herman-Bang-Studien** · Neue Texte – neue Kontexte  
2008 · 338 Seiten · ISBN 978-3-8316-0845-4

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:

Herbert Utz Verlag GmbH, München

089-277791-00 · [info@utzverlag.de](mailto:info@utzverlag.de)

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln: [www.utzverlag.de](http://www.utzverlag.de)